

OSTERN - das heitere Fest der Auferstehung

verfasst 2007-2008

Neben Weihnachten ist Ostern, das Fest der Wiederauferstehung, das wichtigste Fest der Christenheit. Den Menschen wird nach dem Karfreitagsgeschehen, dem Tod Christi durch die Kreuzigung, die Hoffnung der Wiederauferstehung, der Überwindung des Todes verkündet. Daher war Ostern schon immer ein freudiges Fest, das fröhlich gefeiert wird. Ostern gehört wie auch Pfingsten zu den „beweglichen“ Festen, d.h. es wird in jedem Jahr an einem anderen Tag gefeiert. Der Mond bestimmt das Datum: Ostern ist jeweils am ersten Sonntag nach Frühlingsbeginn (20./21. März) und kann somit frühestens am 23. März und spätestens am 25. April sein. Obwohl die Christen Ostern als **ihr** Fest bezeichnen, haben auch andere Völker im Frühjahr heilige Feste gefeiert. Christen in Kleinasien feierten z.B. in der Frühzeit des Christentums nach altem judenchristlichen Brauch das Gedächtnis des letzten Abendmahls Christi zugleich mit dem jüdischen Passahfest, das ist die Erinnerung an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten. Das war der 14. Nisan am 1. Vollmond des Frühlings. Danach wurde das Fasten abgebrochen. Auch die Germanen feierten im Frühling ein bedeutendes Fest, das sie der Frühlingsgöttin **Ostara** weihten. Der sehr strenge Winter war endgültig überwunden und man konnte nun zuversichtlich auf längere, wärmere und lichtvollere Tage schauen. Die Zeit der großen Not war vorbei. Das war für sie der Anlass, fröhliche, rauschende Feste zu feiern mit Musik, Tanz und Spiel auf dem Osteranger. Sie opferten ihrer Frühlingsgöttin die ersten jungen Märzhasen sowie Eier, beides waren Symbole für Fruchtbarkeit. Als Germanien Jahrhunderte später christlich wurde, mischten sich beide Feste und Bräuche.

Ostersymbole und Osterbräuche

In Teilen Süddeutschlands wird noch heute der Brauch der **Speiseweih**e gepflegt. In blumenbesteckten Körben mit weißen Leinen befinden sich Brote, Butter und Salz, bemalte Eier, gekochtes Fleisch und Fladenbrote. Als Krönung thront darauf das aus Hefeteig gebackene mit Zuckerguss verzierte Osterlamm mit dem Auferstehungsfähnlein und einem Glöckchen um den Hals. Dieser Korb wird am Ostersonntag zur Kirche getragen um geweiht zu werden. Alles wird nach dem Kirchgang sofort mit großem Appetit verzehrt, denn geweihte Speisen muss man nüchtern essen.

Das Osterei

In vielen Familien mit kleinen Kindern ist es auch heute noch üblich, zum Osterfest bunte Ostereier zu verstecken, im Haus oder wenn es Wetter, Garten oder Landschaft erlauben, in der freien Natur. Versteckt hat die Eier der Osterhase, wie man den Kindern sagt. Es ist für sie ein Heidenspaß, nach den Eiern zu suchen und sie nach dem glücklichen Finden, wenn es sich um süße Schokoladen- oder Zuckereier handelt, an Ort und Stelle zu verzehren. Eier gehörten im Christentum zu den Speisen, die in den **Fasten** der Karwoche verboten waren. Daher griffen die Menschen nach dem **Fastenbrechen** gierig nach diesen Leckerbissen, die von den Hühnern nunmehr wieder in größerer Zahl gelegt wurden. Es gab den Brauch, Eier zur Osterzeit an Mägde und Knechte, Hirten und Hütejungen, Freunde und Verwandte und an Besucher zu verschenken. Kirche und Gutsherr hatten schon immer Anspruch auf einen Teil des Eiersegens erhoben.

Seit etwa dem 16. Jahrhundert wurde es allgemeiner Brauch, Hühnereier bunt zu bemalen. In der Zeit des Barock schwelgte man förmlich in möglichst vielen Farben. Immer mehr kunstvolle Techniken wurden entwickelt, aus Eiern richtige Kunstwerke entstehen zu lassen, ein Brauch, der sich bis heute erhalten hat. Für Verliebte wurde das Schenken von bemalten Eiern früher zum Zeichen ihrer geheimen Liebe, je reicher die Bemalung, desto größer und heißer die Zuneigung, die man noch nicht öffentlich zeigen durfte. Das Ei symbolisierte schon immer die Entstehung des Lebens. In einigen Mythologien sind Welt, Himmel und Erde aus einem Ei entstanden. Die Urchristen legten als Symbol des neuen Lebens in die Gräber ihrer Toten ein Ei.

Das Osterwasser

Eine alte Volksweisheit lehrte einst: **Osterwasser** macht schön. Mädchen im heiratsfähigen Alter, so hieß es, die sich in der **Osternacht** zwischen elf und zwölf Uhr mit Wasser aus fließenden Gewässern waschen, solange sich die Sterne darin spiegeln, bleiben das ganze Jahr über gesund. Manch ein Mädchen glaubte auch, im Wasser das Gesicht ihrer Zukünftigen zu erblicken. Die jungen Burschen mussten grüne Zweige abschneiden, diese mit bunten Eiern schmücken und damit die Brunnen schmücken. Dieser wunderschöne Brauch ist bis auf die heutige Zeit erhalten. Insbesondere im Frankenland wetteifern Gemeinden, Dörfer und Städte Jahr für Jahr, wer wohl den schönsten Brunnen gestaltet hat.

Das Osterfeuer

Die Sitte, in der Osternacht ein möglichst großes Osterfeuer zu entzünden, ist ebenfalls alt. Beindruckend ist es, wenn man sich zu dieser Zeit in den Alpen aufhält. Dort tragen kräftige junge Burschen mit größter Mühe möglichst viel Holz auf die höchsten Gipfel, es wird dann um Mit-

ternacht angezündet. Die lodernden Flammen sind weithin zu sehen und werden im Tal von den Menschen bestaunt. Es gibt noch heute wohl kaum ein Dorf, ein Ort, eine Stadt, wo nicht ein oder mehrere möglichst große Feuer in der Osternacht entzündet werden. In manchen Gegenden rollt man riesige Feuerräder ins Tal. Sonnenlicht, das ab Ostern spürbar immer kräftiger wärmte, und Feuer gehörten schon immer zusammen.

Der Osterhase

Kleinen Kindern erzählt man in manchen Familien, dass der Osterhase die Eier bringt und versteckt. In anderen Ländern oder Landschaften waren das auch der Osterhahn, der Kuckuck, der Storch, der Fuchs oder die Osterglocken. Die älteste Erzählung, dass der Hase die Eier bringt, verfasste nach heutigem Wissen Georg Frank im Jahr 1682 in: „De ovis paschalibus“. Er schreibt, die Eier zu Ostern nenne man Haseneier nach einer Fabel, mit der man Kindern weismachte, der Osterhase lege derartige Eier. Dieser Brauch hat sich bis heute erhalten, wohl zum Segen und Vergnügen der Kinder.

Weitere Infos u.a. unter:

<http://www.osterseiten.de/brauchtum/osterhase/home.html>

<http://www.osterhasenmuseum.de/ostereier-lexikon/index.html>